

Wöchentlich 4 mal wöchentlich... Monatslicher Bezugspreis nach Träger einl. 20 Vlg. 20.

Verlagsort Dresden. Hauptgeschäftsstelle: 12 Spaltgasse 22 am Seilzug 6 Vlg. für Familienkreise 8 Vlg.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Poststraße 17, Fernruf 20711 u. 21012. Besondere Druck- und Verlagsgeschäfte: Germania Buchverlag und Verlag Th. und G. Witzel, Poststraße 17, Fernruf 21012.

Donnerstag, den 5. Januar 1939

In Falle von Märschen, Verbot, einleitendes Verbot... Infolge von Märschen, Verbot, einleitendes Verbot...

Das Kabinett Hiranuma gebildet

Fürst Konoe verbleibt in der Regierung Gauleiter Bohle über Weltspionage

Tokio, 5. Januar.
Nachdem Baron Hiranuma am Donnerstagsvormittag noch mit Maeda, dem Führer der Seiyukai-Partei, und Machida, dem Führer der Minseitō-Partei, verhandelt hatte, stellte er sein Kabinett zusammen, dem folgende Männer angehören:
Ministerpräsident: Baron Hiranuma;
Minister ohne Portefeuille: Fürst Konoe, gleichzeitig Präsident des Staatsoberhauses;
Äußeres: Arima, wie bisher;
Inneres: Kido, bisher Wohlfahrtsminister;
Krieg: Jiaogaki, wie bisher;
Marine: Honai, wie bisher;
Finanzen: Ishiwata, bisher Finanzminister;
Justiz und Verkehr: Shono, bisher Justizminister;
Handel und Kolonien: Gata, bisher Kolonialminister;
Kultur: Waki, wie bisher;
Wohlfahrt: Hirota, bisher Wohlfahrtsminister;
Eisenbahnen: Maeda, Führer der Seiyukai-Partei;

Landwirtschaft: Sakurazaki, Berater der Minseitō-Partei; **Staatssekretär des Kabinetts:** Tanabe, bisher Staatsrat.
Am Nachmittag empfing der Kaiser Baron Hiranuma und genehmigte die Ministerliste. Anschließend wurde ihm die neue Regierung vorgestellt und von ihm offiziell in ihr Amt eingesetzt.
Politische Kreise sehen die Bedeutung des Kabinetts in dem Verbleiben der Wehrmacht und in der Beteiligung der beiden großen Mehrheitsparteien des Reichstages sowie endlich in der Bereitwilligkeit Fürst Konoes, dem Kabinett als beratendes Mitglied weiter anzugehören. Man hofft auch, daß der bisherige Finanzminister Ito, um dessen Verbleiben Hiranuma sich ernstlich bemüht hat, als Berater in engen Beziehungen zum Kabinett stehen werde. Im Mittelpunkt der gesamten Staatspolitik, so wird in politischen Kreisen betont, stünde nach wie vor der Chinakonflikt. Den Aufbau und die Neuordnung Ostasiens werde Hiranuma nach den vom Kabinett Konoe übernommenen Richtlinien weiterführen.

Unbegründete Vorwürfe gegen die Auslandsorganisation
Berlin, 5. Januar.
In der neuen Zeitschrift der Auslandsorganisation der NSDAP „Deutsches Volk“ befaßt sich Gauleiter Bohle grundföhrlich mit der Spionage, die besonders für die englische Sprachschicht gehört. Dem Stoffmangel über deutsche Spionage wurde durch eine geniale Erfindung interessanter Kreise restlos abgeholfen. In allen Ländern der Welt gibt es heute eine derartige Fülle von deutschen Spionen, daß der Stoff für Jahre nicht versiegen kann. Man hat nämlich festgestellt, daß diese Spione sogar in einer riesigen Weltorganisation zusammengefaßt sind, in der Auslandsorganisation der NSDAP. Gauleiter Bohle bemerkt dazu u. a.: Schon seit Jahrhunderten wandern Deutsche nach fremden Ländern aus, um überall in der Welt ihre Arbeit als Fleißige und auf die Arbeit der Staaten, die ihnen Gastrecht gewährt, zu verrichten. Überall sind diese Deutschen zu jeder Zeit willkommen gewesen, weil sie den fremden Ländern Nutzen brachten. Heute soll alles anders sein, heute sollen sich diese deutschen Auslandsdeutschen in Spione verwandelt haben. Gemiß war es für manche Kreise und für manche Zwecke bequem, ein Auslandsdeutschtum zu haben, das in sich zerfiel und ohne innere Verbundenheit mit der Heimat war. Heute aber müßte es jeden anständigen Ausländer wundern, wenn die Auslandsdeutschen nicht unlosbar stolz darauf wären, diesem Reiche anzugehören. Unsere Auslandsdeutschen sind deshalb als Spione zu verurteilen, weil sie Nationalsozialisten sind, würde uns das Recht geben, beispielsweise alle Engländer und Amerikaner, die im Reiche leben, genau so zu verurteilen, nur weil sie ihrer Heimat und den Idealen ihrer Heimat treu sind. Die Tendenz, das Auslandsdeutschtum mit allen nur denkbaren Mitteln zu diffamieren, ist in einigen Ländern so stark bemerkbar geworden, daß dort die Reichsdeutschen praktisch vor die Wahl gestellt werden, entweder ihre Heimat zu verlassen oder in das Reich zurückzukehren. Wir möchten — es ist noch frühzeitig genug — zu erwägen geben, ob die Anwendung höherer Methoden gegenüber dem Auslandsdeutschtum im Interesse der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen liegt, die nicht nur mit fremden Staaten unterhalten werden, sondern die von fremden Staaten aus guten Gründen mit uns gepflegt werden. Vielleicht überleert man sich einmal, ob diese Auslandsdeutschen wirklich so gefährliche Subjekte geworden sind, die infolge der nationalsozialistischen Weltanschauung alle ihre guten Eigenschaften verloren haben. Auch heute wollen die Auslandsdeutschen, gerade weil sie Nationalsozialisten sind, Sendboten des guten Willens von Volk zu Volk sein.

Eine neue Partei in England gegründet

London, 5. Januar.
Der Schwiegersohn Churchill's, der Abgeordnete Duncan Sandys, hatte für Mittwochabend eine Sitzung nach London einberufen, die als Gründungsversammlung einer neuen politischen Organisation anzusehen ist. Auf dieser Sitzung, die vertraulich war, wurde Sandys selbst zum Vorsitzenden und bezeichnet wurde die „Rote Herzogin“ von Atholl zum Schatzkanzler gewählt. Man beschloß, eine neue politische „Bewegung von Hunderttausenden“ zu schaffen. Ziel dieser Organisation, die zunächst eben 100 000 Menschen sammeln will, ist, durch die „Macht des Beispiels, Stärke und Führerschaft England wiederherzustellen und das drohende Schicksal der Welt zu ändern“. Wenn Sandys auch ausdrücklich in der Sitzung betonte, daß man es ernst meine, scheint die erste Versammlung doch kein hervorragender Erfolg gewesen zu sein, denn als Sandys anregte, daß alle, die nicht bereit seien, die Organisation zu unterstützen, den Saal verlassen sollten, gingen von etwa 300 Erschienenen rund 50 fort.
Über die außenpolitischen Ziele der neuen Gruppe heißt es in einem der 10 Punkte, die das Programm umfaßt: Man glaube, daß der Frieden nicht durch Weichen vor der Gewalt oder durch Drohungen mit Gewalt erhalten werden könne, sondern nur durch die Schaffung einer Front friedensliebender Nationen, die sich verpflichten, dem Angriff Widerstand zu leisten. Diese Sammlung friedlicher Nationen hänge von der

Führung Englands ab und könne nur zum Erfolg führen, wenn England selbst einig und stark sei. Die bisherige englische Außenpolitik wird — und darin offenbar sich der wahre Charakter dieser neuen Organisation und die Absicht ihrer Gründer wiederholt — als schwach hingestellt, und es werden die Rückschlüsse in der Rüstung bemängelt.
Unfinnige außenpolitische Kombinationen in Paris
Berlin, 5. Januar. In einer gewissen und bekannten ausländischen Presse werden in Zusammenhang mit dem Besuch des Reichsaußenministers v. Ribbentrop in Paris Kombinationen über angebliche, in Wirklichkeit freierkundene Erklärungen des Reichsaußenministers im Hinblick auf die Struktur der Wache Berlin-Rom angeführt. Diese Kombinationen scheinen sich auf einen als Interim mit dem Reichsaußenminister aufgemachten Artikel der französischen Wochenschrift „Ceinture“ zu stützen.
An offizieller Stelle wird dazu erklärt, daß die in dem genannten Artikel angeführten außenpolitischen Kombinationen der Phantasie des Verfassers entsprungen sind und nichts mit Beziehungen oder der Auffassung des Reichsaußenministers zu tun zu haben.

Großdeutschland in der Statistik

1000 Kilometer mehr Zollgrenze
In dem neuen statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich sind die großen Umwälzungen, die die Landkarte im Vorjahr erfahren hat, bereits berücksichtigt. Die Entfernung vom nördlichsten Punkt des Reiches bis zum südlichsten Grenzpunkt ist mit 883 Kilometer um fast 100 Kilometer länger geworden. Unverändert blieb die Entfernung vom westlichsten bis zum östlichsten Grenzpunkt mit 1150 Kilometer. Die Länge der Zollgrenze von Großdeutschland beträgt rund 9300 Kilometer, sie ist um 1000 Kilometer länger als im vorigen Jahr. 1730 Kilometer davon sind Seezollgrenze. Die Zollgrenzen zu unseren Nachbarstaaten haben sich grundlegend geändert. Die längste Zollgrenze haben wir gegenüber der Tschechoslowakei mit 2050 Kilometer gegenüber 1528 vorher. An zweiter Stelle steht Polen mit 1250 Kilometer Zollgrenze, wozu weiter 610 Kilometer polnische Grenze gegen Ostpreußen kommen. Die drittlängste Grenze haben wir mit 630 Kilometer gegen die Niederlande. Gegenüber Frankreich sind es dagegen nur 455 Kilometer. Ausgedehnt hat sich auch die Grenze gegenüber der Schweiz, von 417 auf 520 Kilometer. Neu hinzugekommen sind 885 Kilometer Grenze gegen Ungarn, 310 Kilometer gegen Jugoslawien und 430 Kilometer gegen Italien. Jahrzehnte lang an der Spitze der wichtigsten Bodenerhebungen des Reiches die Zugspitze. Die ist jetzt weit nach unten gerückt, 17 wichtige Gipfel, an der Spitze der Großglockner, sind vor der Zugspitze aufgeführt. Der längste Fluß innerhalb des Reichesgebietes ist die Donau mit 992 Kilometer, von der früher nur 397 Kilometer auf deutschem Boden flossen. Dann folgen Oder, Elbe und Rhein.

Die Flottenstützpunkte des französischen Imperiums

Riesenausgaben für Häfen, Arsenal und Kriegsschiffe
Der Flottenhochkommandant des „Welt Parisien“ beschäftigt sich mit der Frage, was Frankreich für seine Flottenstützpunkte, die zur Verteidigung des französischen Imperiums errichtet worden seien, unternehme, und kommt dabei zu dem Schluß, daß das wenn auch beträchtliche Marinebudget für das Jahr 1939 doch nicht ausreichend sei. Für Algier seien insgesamt an Kapitalinvestitionen 51 000 000 Francs, für Alger 8 000 000 Francs, für Casablanca 852 000 Francs, für Dakar 28 400 000 Francs, für Diego Suarez 200 000 Francs, für Saigon 2 865 000 Francs, für Port de France 2 200 000 Francs und für Korshia nur 484 000 Francs vorgesehen. Die Gesamtausgaben seien mit 271 Millionen bedeckt. Für die Kriegshäfen sei die Summe von 155 Millionen recht erheblich, trotzdem dieselbe sie unzureichend, und man müsse zusammen mit dem Kolonialministerium weitere Maßnahmen zur Reorganisation der Häfen ins Auge fassen.
Für die einzelnen Flottenstützpunkte werden dann von dem Verfasser des Artikels Vorschläge gemacht. Zum Beispiel wird bemängelt, daß für Korshia lediglich Ausbesserungen vorgesehen seien, was vollkommen unzulänglich sei. Man müsse ein weitgehendes Programm ausarbeiten, das geeignet sein könne, dieser großen Insel seine Rolle als Bollwerk Frankreichs im Mittelmeer zu verleihen. In Algier seien große Arbeiten begonnen worden, die allein für den Jahr 1939 24 Millionen Francs vorsehen und deren Gesamtwert 45 Millionen im ersten Abschnitt des Bauprogramms und 40 Millionen im zweiten Abschnitt ausmachen sollen. Diese Arbeiten in Algier seien sehr notwendig, insbesondere die Ausbaggerung des Kanals zum Becken von Sidi-Abdalla und die Arbeiten auf der Küstenrede. In Alger sei die wichtigste Arbeit das Arsenal von Mero-el-Kebir. Für Dakar seien vorgesehen zum Bau eines großen Hafensbedeckens 120 Millionen, für die Schaffung einer U-Boot-Basis etwa 35 Millionen und für den Bau eines Arsenals 3,5 Millionen.
Der „Jour“ gibt eine Aufstellung für die Kosten der in diesem Jahre vorgesehenen Schiffsbauten: Für den Bau des 35 000-Tonnen-Linienschiffes „Richelieu“, das am 17. Januar in Bre-

vom Stapel laufen soll, 1 227 000 000 Francs, die „Janne d'Arc“ werde 1 497 000 000 Francs kosten, die „Clemenceau“ und „Gascogne“, beide von je 35 000 Tonnen, seien mit 3 600 000 000 bedeckt. 100 Millionen seien für den Bau eines Hochsee-U-Bootes vorgesehen, und die Ausgaben für die beiden Flugzeugträger, die in diesem Jahre auf Kiel gelegt würden, würden auf 1 800 000 000 Francs geschätzt. Des weiteren müsse man sieben bis zehn Millionen für die kleinen Torpedoboote in Rechnung stellen, die im Bauprogramm vorgesehen seien.

Die USA-Flottenstützpunkte durch Indiskretion bekannt geworden

Durch sinnige Reporter entdeckt
Washington, 5. Januar. Die Forderung der Marine der USA, nach Schaffung von 30 neuen Flottenstützpunkten im westlichen Pazifik, die überall großes Aufsehen erregt, ist nur durch Zufall bekannt geworden. Sie war in einem Bericht des Marineministeriums niedergelegt worden, der lediglich zur vertraulichen Unterrichtung des Bundesparlamentes bestimmt war, jedoch von einem sinnigen Reporter entdeckt wurde, der das Dokument sogleich zur Kenntnis nahm und auswertete.
In Kreisen des Marineministeriums hat diese Indiskretion peinlichst berührt. Versuche, den Bericht noch rasch zurückzuziehen, wurden jedoch aufgegeben, nachdem seine Hauptpunkte bekannt geworden waren.

Allgemeine Preisfestsetzung für Kraftfahrzeug-Ersatzteile

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Geltungsdauer der Kraftfahrzeug-Preisgruppen für Kraftfahrzeuge verlängert. Er kündigt bei dieser Gelegenheit eine allgemeine Preisfestsetzung für Kraftfahrzeug-Ersatzteile und Zubehör an. Die Wirtschaftsprüfung hat sich bereit erklärt, im Laufe des Jahres Vorschläge über freiwillige Preisfestsetzungen zu machen.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 5. Januar. Am 5. Januar wurden der am 13. 1. 1894 geborene Erich Bräuer und seine am 28. Juni 1911 geb. Ehefrau Luja Bräuer geb. Deutsch hingerichtet, die vom Schwurgericht in Breslau wegen Mordes zum Tode verurteilt worden sind.
Die Ehefrau Bräuer hat am 9. März 1938 entsprechend einem gemeinsam mit ihrem Ehemann gefaßten Plan den Viehhändler Friedrich Pohl in ihre Wohnung gelockt, ihn dort mit einem von ihrem Mann beschafften Mittel betäubt und seiner Tasche beraubt. Sodann haben die Eheleute den bemühilosen Pohl mit ihrem Kraftwagen nach der Talperre bei Wittenhain geschafft und dort ertränkt.

Besuch des USA-Botschafters bei Mussolini

In Zusammenhang mit der Judenfrage
Rom, 5. Januar. Der Botschafter der Vereinigten Staaten...

Ein zweites Bataillon Senegalesen für Ostafrika

Paris, 5. Januar. Nach einer Sanierung aus Marokko...

30 Schmuggler in Triest verhaftet

Wailand, 5. Januar. Angestrengten Nachforschungen der...

Ueberfall auf Stettiner Taxichauffeur

Stettin, 5. Januar. Am Dienstagabend bestellte in Stettin...

Ringierter Raubüberfall auf ein Hamburger Weltbüro

Hamburg, 5. Januar. Am 1. Januar war angeblich ein...

Beschränkung der Teilszahlengeschäfte im ambulanten Gewerbe

In der Verordnung zur Durchführung des § 56a Abs. 1...

Richtlinien für die Arbeitsämter

Metallwirtschaft, Baugewerbe, Bergbau und Landwirtschaft...

Empörung in Italien über die neuen Zwischenfälle in Tunis

Die Vertreter sämtlicher italienischer Verbände und...

Die römische Presse verurteilt aufs schärfste die neuen...

Tuniskreise Dalabiers beendet

Nach seinem Besuch in Suddunis empfing Ministerpräsident...

Frau Roosevelt Schutzherrin einer rospanischen Ausstellung

Frau Roosevelt, die Gattin des Präsidenten der...

Washington, 5. Januar. Wie nicht anders zu erwarten...

Verteidigungsartikel Kataloniens gesprengt

Der nationale Heeresbericht meldet, daß die Offensive...

Er wollte Amerika das Trinken lehren

Im Alter von 60 Jahren starb in Newyork einer der...

Er war gar nicht so dumm

Sold in Rizza, bald in Spa kann man — je nach der...

Dresdner Schlachthofmarkt vom 5. Januar

Preise: 1. Rinder: A. Ochsen: —. B. Bullen: a) 42 1/2...

Berliner Börse vom 5. Januar

Uneinheitlich. Nach der Befestigung der letzten Tage...

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet: Reichsautobahnen

Durchweg Glattis. Streckenweise festgefahrene und...

Reichswetterdienst, Ausgabedort Dresden. Wettervorhersage

für Freitag, den 6. Januar: Stark bewölkt bis bedeckt...

J. Schöberl LEIPZIG 01 Krankensessel Linoleum, Gardinen, Verdukung Krankenhau- Inneneinrichtung - Möbel -
Nikolaistr. 5 Matratzen Polstermöbel u. Klinikbedarf nach eigenen und gezeig. Entwürfen Dekorationswerkstatt
Fernruf 10589 Polstermöbel aller Art

Der ...

Leb...
Nach...
eines eng...
„Dogen de...
Zu den...
Geld in der...
Blick zu h...
bekannten a...
Rath. Sein...
genannt wie...
liegt daran...
windliche Sch...
mal ein Fot...
Zeitung phot...
genug. Sein...
eingetragen...
Die Ra...
staunlich. S...
einen mutige...
Männer der...
Vorhaben in...
schlugen sich...
Wasser Josef...
Unternehmen...
Joseph Ran...
W in d h r a...
lassen. Wo...
dampftrieb...
aber sein ga...
um arbeiten...
mit Getreid...
Nicht Jahre...
Besther von...
Damals...
zu werden, i...
sich in seiner...
Beschäfte in...
nach Jahren...
Freud ob...
Bei Ausubr...
wurde inter...
seiner Ange...
lassen hatte...
geeignet wa...
einziges M...
machten W...
Hoffnung er...
gewinnler E...
einer grohe...
wurde aber...
nützig gena...
heine Zeit...
Seit...
Filme. für...
wurde ihm...
geboten. S...
sich nlema...
Autofahren...
Eisenbahn...
mal den...
dem Tode...
„Dogen de...
„Dogen de...
gleich gew...
Ein...
Ein V...
nämlich ei...
despottlic...
annähernd...
niel reiche...
Ruffel, ich...
war, von...
London zu...
Ruffel be...
geben bei...
der auftra...
begeben.
Die...
mar der...
als das...
meris...
einer Sta...
Amerikan...
sagte eine...
Haefer...
seln? Da...
S...
Sch...
vor etwa...
den Trau...
verhaufte...
eingehe...
sich an ei...

Der „Doyen der Millionäre“

Lebensgeschichte eines reicheren Mannes.

Nach dem Tode Rodesellers ist „Old Joe“, der Sohn eines englischen Windmühlensbesizers und Millionärs, der „Doyen der Millionäre“ geworden.

Zu den Männern, die in ihrer Jugend oft keinen Pfennig Geld in der Tasche hatten und sich durch Fleiß, Geschick und Glück zu höchstem Reichtum emporarbeiteten, gehört neben den bekannten amerikanischen Millionären der Engländer Joseph Rank. Sein Name wird freilich in der Öffentlichkeit weniger genannt wie etwa der Rodesellers oder Henry Fords.

Die Karriere dieses englischen Millionärs ist erstaunlich. Sie ist darin begründet, daß er zur rechten Zeit einen mutigen Entschluß faßte, der ihn zu einem der reichsten Männer der Welt machte. Seit drei Generationen waren seine Vorfahren in der Grafschaft Northshire Windmühlensbesizer. Sie schlugen sich recht und schlecht durchs Leben.

Damals mit 29 Jahren faßte er den Plan, Missionar zu werden, da er gefühlsmäßig sehr religiös orientiert war, was sich in seinem ganzen Lebenslauf zeigt. Ein Freund sollte seine Geschäfte in England übernehmen, während Joseph Rank sich nach Indien einschiffen wollte.

Ein Detektiv reist 11 000 Meilen

Ein Volkdetektiv aus Sidney in Australien wurde kürzlich von Scotland Yard nach London gerufen. Dort hatte man nämlich einen Mann gefangen, der von der australischen Bundespolizei wegen eines Mefenbetruges — es handelt sich um annähernd 20 000 Pfund Sterling! — gesucht wurde.

Das verkannte Genie

Die Manzanolle des großen Schauspielers Friedrich Haase war der Graf Thorane in Guthhaws „Königsleutnant“, und als das Deutsch höchst geschickt radebrechender französischer Marquis zog er durch die ganze Welt.

Seltener Weg eines Traurings

Schwiedrus, 5. Januar. In Wilkau bei Schwiedrus verlor vor etwa zwei Jahren ein Bauer beim Füttern seines Viehs den Trauring. Als er jetzt eine seiner Kühe zum Schlachten verkaufte, ließ er sicherheitsshalber den Mageninhalt des Tieres eingehend untersuchen und tatsächlich wurde der Trauring, der sich an einer Magenwand festgesetzt hatte, aufgefunden.

Rechenstunde des Zahlenriesen

Wandelnde Logarithmentafeln und Notenschränke — Von O. G. Joerster

Por einiger Zeit reiste ein Rechenkünstler durch Deutschland, dessen Zahlenakrobatik unübertrefflich schien. Dieser Mann vermochte nicht nur die schwierigsten Aufgaben, zu denen ein geübter Rechner mit Hilfe von Logarithmentafeln einige Stunden gebraucht hätte, in wenigen Minuten zu lösen — in jeder Stadt, die er besuchte, las er außerdem das Telefonbuch durch, um am Abend jedem Zuschauer, der ihm seinen Namen sagte, die ihm gehörende Telefonnummer zu nennen!

Die Psychologie kennt eine große Reihe solcher Sondergedächtnisse, die in ihrem Umfang und ihrer Leistungsfähigkeit an das Unerklärliche grenzen. Sie bieten der Gedächtnisforschung wertvolle Anregungen und Hinweise zur Aufklärung bestimmter Gesehmäßigkeiten. Wir wissen, daß von jedem Bewußtseinsinhalt, das ist: von jedem Gedanken, jeder Wahrnehmung und jedem Erlebnis Nachwirkungen oder Dispositionen im Schaltwerk unseres Geistes zurückbleiben.

Zalengenie im Finanzministerium

Unübertroffen blieb bis heute der Rechenkünstler Johann Martin Dase, der 1801 in Hamburg starb. Seine mathematische Begabung zeigte sich schon, als er, erst drei Jahre alt, die Schule besuchte. Mit 15 Jahren trat er bereits öffentlich auf. Seine Rechenleistungen setzten die halbe Welt in Staunen: Er zog die 52. Wurzel aus einer 97stelligen Zahl, multiplizierte im Kopf hundertstellige Zahlen miteinander und zeigte nach achtsündigem Kopfrechnen keine Spur von Ermüdung.

Um die Jahrhundertwende machte der Zahlenriese Friedrich Heinbusch von sich reden. Als er in Köln das Gymnasium besuchte, ärgerte er seinen Mathematiklehrer, indem er sämtliche Rechenaufgaben löste, ehe der Lehrer noch im Ergebnishalt die Lösung gefunden hatte. Die großen Industrieunternehmen Westdeutschlands riefen sich um ihn, aber nach einer raschen und ehrenvollen kaufmännischen Laufbahn unternahm er nur noch Kunstreisen, auf denen er erstaunliche „Kopfrechenleistungen“ zeigte: Erheben von Zahlen unter 100 zur dritten und vierten Potenz, Ziehen der Kubikwurzel aus neunstelligen Zahlen...

Mal tief Luft holen... / 90 qm! / Von Dr. med. H. Hefz

Die Lunge ist ein schwammartiges Gebilde, das beim Einatmen, also beim Aufsteinsaugen, vom Brustkorb und Zwerchfell auseinandergezogen wird wie eine Ziehharmonika, die sich dank ihrer eigenen Elastizität dann wieder zusammenzieht und so die Ausatmung bewirkt. Die Aus- und Einatmung geschieht also nicht durch Bewegungen der Lunge selbst, sondern die Lunge folgt nur den Bewegungen des Brustkorbs und des Zwerchfells.

Die von der Lunge eingeatmete Atemluft besteht in der Hauptache aus Sauerstoff und zu einem kleineren Teil aus Sauerstoff. In der Nase wird sie vorgewärmt, angefeuchtet und von Staub gereinigt. Bei der Atmung durch den Mund gelangt die Luft kalt, trocken und verunreinigt in die Lunge! In der Atemwindigkeit eines Atemzuges — 16 Atemzüge macht der Mensch in der Minute — wird der eingeatmeten Luft ein großer Teil des Sauerstoffes entzogen, und zwar durch das die Lunge durchströmende Blut. Die Lunge wird zu diesem Zweck außerordentlich stark durchblutet. In der Minute fließen vier Liter Blut durch dieses Organ. Die Hefmenge von 1000 Liter Blut pumpt das Herz an einem Tage durch unsere Lunge. Bei schwerer Arbeit erhöht sich diese Menge noch um das Vierfache! Das Blut wird aus den Lungenkapillaren in feinste Gargefäße geleitet, die die 400 Millionen Lungenbläschen umspinnen, aus denen die Lunge besteht. Durch die Wandungen dieser Gargefäße nimmt das Blut den Sauerstoff auf und gibt dafür die aus dem ganzen Körper auf dem Blutwege herangebrachte unbrauchbare Kohlenäure ab, die ausgeatmet wird. Einen ganzen Liter

2000 Zahlen im Rechteck

Die Mehrzahl aller Gedächtnisrekorde beruht auf optischer Grundlage. Der Rechenkünstler Diamandi, ein im Jahre 1880 geborener Grieche, arbeitet wie die meisten Kopfrechner mit einem optischen Zahlengruppengebilde, 2000 Zahlen, die zu einem großen Rechteck zusammengestellt wurden, lernte er in kurzer Zeit auswendig und vermochte daraus jede beliebige Zahl in irgendeiner Reihe zu nennen. Er sah die riesige Tabelle „wie photographiert“ vor sich, und zwar nicht klar, sondern von einer grauen Wolke bedeckt. Durch starke Konzentration machte er dieses Gedächtnisbild aber so klar, daß er davon ablesen konnte wie von einem Blatt Papier.

Derart sichere Erinnerungsbilder liegen auch anderen hervorragenden Gedächtnisleistungen zugrunde. Die Maler Markart, Hogarth und Verneet konnten Personen und Blumenstücke völlig wahrheitsgetreu malen, wenn sie nur einen kurzen Blick auf sie geworfen hatten. Josef Scaliger lernte in 21 Tagen den ganzen Homer auswendig und wußte genau anzugeben, auf welcher Seite und in welchem Abschnitt ein bestimmter Vers vorläme.

Manche Gedächtnisleistungen gründen sich aber auch auf den akustischen Vorstellungstyp. Der Rechenkünstler Janaudi, der erst mit 20 Jahren überhaupt Ziffern schreiben lernte, ließ sich rund 100 Zahlen nennen, sprach sie laut und iachdrücklich nach — und wußte sie dann auswendig. Wie groß diese Leistung ist, beurteilt man dann richtig, wenn man selbst einmal versucht, 20 oder 30 Zahlen nach einmaligem Hören oder Lesen zu merken; selbst überdurchschnittlichen Begabungen gelingt es selten, sich mehr als 12 bis 15 Zahlen auf diese Weise einzuprägen.

Außerdem begründet ist auch das musikalische Gedächtnis. Begabung, Interesse und Gedächtnis sind hier besonders eng verknüpft. Mozart wollte als Vierzehnjähriger gern Allegro 4. und 5. Sätzchen „Miserere“ mit neunstimmigem Schlußchor abschreiben, doch war es verboten, von der Partitur Abschriften zu machen. Der Knabe schrieb hierauf das große Werk nach einmaligem Anhören aus dem Gedächtnis nieder, und noch ein- und zweites Anhören brauchte er nur noch wenige Fehler zu verbessern!

Nicht immer sind Gedächtnisriesen auch noch Intelligenz und Begabung dem Durchschnittsmenschen überlegen. Viele Rechenkünstler, die uns durch ihr ungeheures Zahlengedächtnis verblüffen, sind oft nicht in der Lage, ein einfaches Gedicht so rasch auswendig zu lernen wie ein Schulkind. Ein Bauer in einem bayerischen Dorf überrascht noch heute jeden durch seine ausserordentliche grenzende Rechenfertigkeit, er gibt beispielsweise jedem, der ihm sein Geburtsdatum nennt, in Sekundenbruchteilen sein genaues Alter in Jahren, Monaten, Tagen, Stunden und Minuten an — sein sonstiges Wissen und seine Allgemeinintelligenz überlegen nicht im geringsten die seiner bürchlichen Nachbarn.

Die Lunge ist ein schwammartiges Gebilde, das beim Einatmen, also beim Aufsteinsaugen, vom Brustkorb und Zwerchfell auseinandergezogen wird wie eine Ziehharmonika, die sich dank ihrer eigenen Elastizität dann wieder zusammenzieht und so die Ausatmung bewirkt. Die Aus- und Einatmung geschieht also nicht durch Bewegungen der Lunge selbst, sondern die Lunge folgt nur den Bewegungen des Brustkorbs und des Zwerchfells. Ueberwiegt die Zwerchfellstätigkeit, so nennt man das Bauchatmen, erfolgt die Atmung mehr durch die Rippenbewegung, so spricht man von Brustkorbatmung. Welche Arten können willkürlich hervorgerufen werden. Die Mehrzahl der Männer sind Bauchatmer, bei den Frauen ist die Brustkorbatmung häufiger. Am gefundesten ist natürlich eine Verbindung von Brust- und Bauchatmung, sofern nicht das Ueberwiegen einer Art schon physiologisch bedingt ist, wie die Brustkorbatmung im Schlaf und während der Schwangerschaft.

Die von der Lunge eingeatmete Atemluft besteht in der Hauptache aus Sauerstoff und zu einem kleineren Teil aus Sauerstoff. In der Nase wird sie vorgewärmt, angefeuchtet und von Staub gereinigt. Bei der Atmung durch den Mund gelangt die Luft kalt, trocken und verunreinigt in die Lunge! In der Atemwindigkeit eines Atemzuges — 16 Atemzüge macht der Mensch in der Minute — wird der eingeatmeten Luft ein großer Teil des Sauerstoffes entzogen, und zwar durch das die Lunge durchströmende Blut. Die Lunge wird zu diesem Zweck außerordentlich stark durchblutet. In der Minute fließen vier Liter Blut durch dieses Organ. Die Hefmenge von 1000 Liter Blut pumpt das Herz an einem Tage durch unsere Lunge. Bei schwerer Arbeit erhöht sich diese Menge noch um das Vierfache! Das Blut wird aus den Lungenkapillaren in feinste Gargefäße geleitet, die die 400 Millionen Lungenbläschen umspinnen, aus denen die Lunge besteht. Durch die Wandungen dieser Gargefäße nimmt das Blut den Sauerstoff auf und gibt dafür die aus dem ganzen Körper auf dem Blutwege herangebrachte unbrauchbare Kohlenäure ab, die ausgeatmet wird. Einen ganzen Liter

Um die Ursache für diese einseitige Atmungsbewegung zu finden, hat man im Tierversuch ein solches Stück Schleimhaut herausgenommen und wieder so eingesetzt, daß die Härchen nun in entgegengesetzter Richtung hätten schlagen müssen. Aber ließ man sie bewegten sich in derselben Richtung wie vor der Operation. Dieses Rätsel harret noch immer der Lösung.

Ministerpräsident Daladier in Tunis

Daladier schreitet mit Vice-admiral Darlan die Reihen der eingeborenen Würdenträger ab. Admiral Darlan trägt ein Schmuckstück, welches Ministerpräsident Daladier von einem kleinen Mädchen bei seinem Eintreffen als Willkommensgeschenk überreicht worden war.

Früherer russischer General wegen Bettelei verurteilt

Warschau, 5. Januar. Eine nicht alltägliche Gerichtsverhandlung fand in Lodz statt. Dort hatte sich der 82jährige ehemalige zaristische General Iwan Engländt wegen Landstreicherei und Bettelei zu verantworten. Der Angeklagte gab an, aus Kurland zu stammen. Vor längerer Zeit habe er aus der Tschecho-Slowakei nach Polen flüchten müssen, weil er in der damaligen Tschecho-Slowakei von den Agenten der Komintern verfolgt wurde. Die Hilfsorganisationen der russischen Emigranten in Polen hätten seine Unterstützung abgelehnt, da er nicht Russe sei, und alle Bemühungen seinerseits, Arbeit zu finden, seien fehlgeschlagen. So sei ihm nichts anderes übrig geblieben, als zu betteln. Seiner Bitte entsprechend, wurde er zu Zwangsarbeit in einem Arbeitshaus, allerdings „nur“ für vier Monate verurteilt.



(Associated Press, W.)

Notizen

Zum Tode von Roman Dmowski

Uebermorgen wird in Warschau der Führer der polnischen Nationaldemokratie, Roman Dmowski, beigesetzt. Sein Tod bedeutet für weite polnische Kreise einen schweren Verlust. Zwar gehen hier die Meinungen über die Richtigkeit mancher Thesen Dmowskis, besonders auf außenpolitischem Gebiet, ziemlich auseinander, doch sind wohl alle in dem Urteil einig, daß mit ihm eine bedeutende geistige Gestalt des neuen Volkes aus dem Leben geschieden ist.

Die Eigenart Dmowskis wird besonders deutlich, wenn man ihn als Gegenspieler des großen polnischen Marschalls Pilsudski sieht. Nicht immer haben diese beiden Männer gegeneinander gestanden. 1892 hatten sie sich kennengelernt. Damals vertraten beide theoretisch und praktisch den Standpunkt einer revolutionären Politik gegenüber Rußland. Für Dmowski brachte die Tatsache, daß er an antirussischen Demonstrationen teilgenommen hatte, seine Verbannung nach dem tschudischen Witau ein. Im Jahre 1905 trennten sich dann die Wege der beiden Männer.

Pilsudski ist nach wie vor der Anschauung geblieben, daß Rußland der unversöhnliche Gegner Polens sei. Und daher hat er sich schon zeitig im Westen und besonders in Deutschland freundschaftlich orientiert. Daher stellte er im Weltkrieg ein eigenes polnisches Heer auf und nahm die Hilfe Deutschlands und Oesterreichs gegen Rußland in Anspruch, mit dem Ziel, ein freies Polen zu errichten. Auch nach der Revolution in Rußland blieb Pilsudski ein erbitterter und eindeutiger Gegner des östlichen Nachbarn Polens, und verteilte trotz des Widerspruches einiger Kreise, zu denen mittlerweile Dmowski gestosien war, das deutsch-polnische Freundschaftsverhältnis.

Der Gegensatz war schon 1905 hervorgetreten, als Pilsudski während des russisch-japanischen Krieges nach Tokio begab, um dort für einen geplanten polnischen Aufstand die Rückendeckung zu finden. Dmowski reiste ihm damals kurzerhand nach und suchte diese gegen Rußland gerichteten Pläne zu vereiteln. In den Folgejahren hat er dann als Vorsitzender des Polenklubs in der russischen Duma immer für eine Verständigung zwischen Polen und Rußland plädiert und war bestrebt, alle Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen. Gegen Deutschland wandte er sich auf dem Allwädischen Kongreß vom Juli 1908 und später in seinen zahlreichen Büchern. Er betrachtete das Deutsche Reich als den Feind Polens und war der Meinung, daß Polen weite deutsche Gebiete für sich in Anspruch zu nehmen habe.

Schon Ende des 19. Jahrhunderts hat er das Programm aufgestellt, daß der neuerrichtende polnische Staat Danzig, Westpreußen, Schlesien und ganz Ostpreußen umfassen sollte. Diese Ziele hat Dmowski nicht nur theoretisch verfolgt, sondern auch praktisch zu erreichen versucht. In zahlreichen Reisen nach England, Frankreich, Brasilien, Nordamerika, Kanada und Japan suchte er seine Ideen zu propagieren, und gegen Ende des Krieges war er in Amerika, um den Präsidenten Wilson dazu zu bewegen, dem neuen polnischen Staat reichsdeutsche Gebiete einzuverleiben.

Dmowski ist es dann in der Tat gewesen, der zu einem sehr maßgeblichen Teil die Grenzen Polens, besonders gegen den Westen, bestimmt hat. Er war bei den Verhandlungen vor dem Gewaltakt von Versailles als Vertreter Polens in Tätigkeit, wo er bei der Formulierung der polnischen Forderungen eine entscheidende Rolle spielte. Zusammen mit Baderevski hat er dann für sein Land das Versailles-Diktat unterschrieben.

Als im Dezember 1918 Pilsudski, sein politischer Gegner, Staatsoberhaupt wurde, trat Dmowski zunächst in Opposition, um sich dann vorübergehend aus dem politischen Leben ganz zurückzuziehen. Nach dem Rücktritt Pilsudskis vom Jahre 1922 übernahm er Ende November 1923 das Außenministerium, trat aber schon nach wenigen Wochen wieder zurück. Nach dem Maimortur von 1926, da Marschall Pilsudski mit starker Hand erneut die Macht an sich nahm, zog sich Dmowski wieder in die Opposition zurück und gründete im gleichen Jahr das „Grosypolnische Lager“, mit der Absicht, damit eine große überparteiliche nationale Organisation zu schaffen. Diese hat indessen nicht verhindern können, daß die Rechte in Polen heute in sich gespalten ist.

In neuer politischer hat Dmowski ein Programm vorgezeichnet, in dem ihm zum großen Teil die polnische Regierung folgen konnte. Seine Linie war hier gegen den vererblichen Einfluß der Freimaurerei und der Judentum in Polen gerichtet. Auch ideologisch hat Dmowski dem polnischen Nationalismus starke Auftriebe gegeben. Besonders auf die heranwachsende polnische Intelligenz ist er bis zuletzt von starkem Einfluß gewesen.

Im übrigen hat Dmowski trotz seiner außenpolitisch gegen Deutschland und gerichteten Linie die Vorzüge der deutschen Nation und des Preußentums nicht verkannt. In seinem Buch „Gedanken eines modernen Polens“ weist er auf die „verständige und konsequente Politik“ Preußens hin, welche die zerstreuten Teilschen der Nation um sich zu scharen verstanden hat. Die Polen könnten von den Deutschen und Preußen lernen; die Kultur des Preußentums anerkannte Dmowski als jäh, unromantisch und organisatorisch bewandt.

Traueramt für den Erzbischof von Warschau

Am Mittwochvormittag fand in der Kathedrale von Warschau die feierliche Beisetzung des Erzbischofs von Warschau, Kardinal Katowski, statt. Dem Traueramt, das von Fürstprimas Kardinal Hlond geleitet wurde, wohnten der Marschall Hlond-Smigly, die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten General Skladkowski an der Spitze, und das gesamte diplomatische Korps unter Führung des päpstlichen Nuntius Cortesi bei. Der Sarg des Erzbischofs fand vorläufig in den Kataomben der Kathedrale Aufnahme, bis zur Vorbereitung der Grabstätte auf dem Warschauer Friedhof von Brodno, wo Kardinal Katowski seinem Wunsch gemäß ruhen wird.

Gottlosenagitation in Westeuropa

In ihrer letzten Nummer beschäftigt sich das Brüsseler Gottlosenorgan noch einmal mit dem Kongreß der Gottlosen, der im September des vergangenen Jahres in London abgehalten wurde. Der Artikel der Gottlosenzeitschrift glaubt behaupten zu sollen, daß der Gottlosenkongreß sich einer großen Popularität in den Zeitungen der ganzen Welt erfreut habe. Die „hierische und saskhische Reaktion“, die sich allenthalben gegen den Gottlosenkongreß gerichtet habe, sei nutzlos gewesen.

Das Gottlosenorgan stellt dann eine Betrachtung über die Entwicklung der Gottlosenbewegung an. Dabei heißt es, vor allem in Indien habe die Bewegung sich außerordentlich schnell entwickelt, trotzdem dort die Agitation erst sehr spät entfaltet worden sei. In Holland gebe es erst einige hundert Gottlose, aber sie seien besonders „aktiv“. In Amsterdam sei ein Schulungshaus eingerichtet worden, um Kandidaten des Atheismus heranzubilden. Die Auflage der Zeitschrift „Der Freidenker“ betrage angeblich 2500. Der Präsident der holländischen Gottlosen sei der achttote Kommunist Houdon. Er habe festgestellt, daß es in Holland 1,5 Millionen Menschen gebe, die nie in eine Kirche gingen, das sei ein Viertel der gesamten Bevölkerung des Landes. Immerhin ein trauriger Ruhm!

Auch in England sei ähnlich auf Einwirken der Kommintern hin beschloffen, daß alle eingetragenen Mitglieder der kommunistischen Partei der Internationalen Vereinigung der Freidenker angehören müßten und ihre Agitation unterstützen müßten. Auf die Durchführung dieser Anordnung werde von allen Schulungsteilen der Partei gedrungen. Dasselbe gelte übrigens auch für die Vereinigten Staaten.

Mordversuch und Selbstmord

Röm, 5. Januar. In der Nacht zum Mittwoch kam es in einem Hause der Glockengasse zu einer blutigen Familienstrage. Nach den bisherigen Feststellungen war ein Ehepaar in eine heftige Auseinandersetzung geraten, in deren Verlauf der 31jährige Herrmann plötzlich einen Revolver zog und auf seine 31jährige Frau einen Schuß abgab. Von der Kugel im Hofe getroffen, sank die Frau blutüberströmt zusammen. Als die von Nachbarn sofort verständigte Kölner Nordkommission in der Wohnung eintraf, hatte sich der Mann inzwischen durch einen Schuß in den Kopf das Leben genommen. Die Frau wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Rauschgiftschwindel in Stockholm

Stockholm, 5. Januar. Die schwedische Kriminalpolizei beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Rauschgiftschwindel, der seit einiger Zeit in Malmö betrieben wurde. Bis jetzt sollen etwa dreißig gefälschte Morphiumrezepte auf den Namen eines gewissen Uno Lindens gefälscht worden sein. Hierfür ist der Name eines jungen Stockholmer Arztes Tore Melens mißbraucht worden. Auch der Name Uno Linden scheint gefälscht zu sein. Die Polizei soll sich jedoch bereits auf einer Spur befinden.

„Ungewöhnliche Geße Dalabiers“

Der französische Ministerpräsident Schwane einen Dolch gegen Italien. — Erregung in der italienischen Presse.

Mailand, 4. Januar. Die italienische Presse befaßt sich in zum Teil sehr erregtem Tone mit einer Geße Dalabiers bei seinem Besuch auf Korsika. Dalabier, der hier einen Dolch geschenkt bekam, soll diesen bei der Ueberreichung drohend gegen Italien geißelt haben. Diese Handlung wird von den Blättern zum Teil mit spöttischer Ironie glosiert, wobei der „Corriere della Sera“ meint, auf die Italiener mache das den gleichen Eindruck, als wenn Dalabier kein kriechliches Kaskernier gezwungen habe. Der halbamtliche „Popolo d'Italia“ bekränkt sich vorläufig darauf, die Urteile englischer Blätter über die „ungewöhnliche“ Geße Dalabiers hervorzuheben. Das „Regime Fascista“ spricht von einer Verschärfung der italienisch-französischen Spannung.

Bei der Weite und der Stärke der Persönlichkeit Dmowskis ist es verständlich, daß die Trauer in Polen über sein Ableben allgemein ist. Freilich scheinen auch jetzt die Meinungsverschiedenheiten nicht ganz zu schweigen. So hat in diesen Tagen der Fürstprimas, Kardinal Hlond, die Bitte der Nationalisten abgelehnt, ihre toten Anführer in den Gräbern der ehrwürdigen polner Kathedrale beizusetzen. Obwohl die Gründe dafür vorläufig nicht genannt wurden, könnte man sich doch denken, daß es für manche Polen bei aller Hochachtung für Dmowski schwer tragbar erscheint, daß dieser Politiker an der gleichen Stelle seine Ruhestätte finden soll, an der die sterblichen Ueberreste Pilsudskis der Ewigkeit entgegenstummern.

Preisfentung für Schreibmaschinen

Auf Anregung des Reichskommissars für die Preisbildung wird mit Wirkung vom 5. Januar 1939 ab der Preis für die Standard-Schreibmaschine von 300 RM auf 351 RM, und der Preis für die normale Kleinschreibmaschine von 234 RM auf 210,00 RM gesenkt. Der Preis für die Breitwagenmaschine erfährt eine Ermäßigung um 20 RM. Die Preisfentung wird von der Industrie, dem Handel und dem Handwerk gleichmäßig getragen. Von der Preisfentung werden mengenmäßig etwa zwei Drittel des gesamten Schreibmaschinenumsatzes erfährt, wertmäßig macht die Preisfentung jährlich 8% RM. RM. aus.

Der erweiterte Kündigungsschutz für den Vertrauensmann

Der Vertrauensmann genießt wegen seiner besonderen Stellung im Betrieb nach Par. 14 Abs. 1 Satz 2 Arbeitsordnungs-gesetz erweiterten Kündigungsschutz. Die Kündigung seines Arbeitsverhältnisses ist danach nur zulässig, wenn sie infolge Stilllegung des Betriebes oder einer Betriebsabteilung erforderlich wird oder aus einem anderen Grunde erfolgt, der zur Kündigung des Dienstverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt. Der letztere Kündigungsgrund ist hier der gleiche wie im bürgerlichen Recht (Par. 626 BGB.).

Danach ist ein Vertragsteil zur fristlosen Kündigung eines Dienstverhältnisses berechtigt, wenn ihm nach den gegebenen Umständen die Fortsetzung des Vertragsverhältnisses nach Treu und Glauben nicht mehr zugemutet werden kann, mag der Kündigungsgrund in einer schuldhaften Vertragsverletzung des anderen Teils oder in einer objektiven Sach- oder Rechtslage gegeben sein. Im Falle der schuldhaften Vertragsverletzung sind — wie das Reichsarbeitsgericht in RMG. 88/38 ausführt — die für das Arbeitsverhältnis geltenden Grundzüge der Betriebs-gemeinschaft und der Treu- und Fürsorgepflicht (Par. 1, 2 Abs. 2, 35 ArbZG.) besonders zu beachten.

Dabei ist zu bemerken, daß für die Kündigung eines Vertrauensmannes nur aus dem Arbeitsverhältnis selbst sich ergebende Pflichtverletzungen, nicht auch Verstöße gegen die dem Vertrauensmann obliegenden Amtspflichten als solche in Frage kommen, und daß an die aus dem Arbeitsverhältnis sich ergebenden Pflichten wegen des Amtes als Vertrauensmann nicht erhöhte Anforderungen zu stellen sind. Eine Handlung, die eine Amtspflichtverletzung enthält, kann indes gleichzeitig einen Verstoß gegen die Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis bedeuten. (RMG. 88/38. — 28. Oktober 1938.)

Zwei Verlobte vor Gericht

Wegen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche.

Wien, 5. Januar. Zwei junge Leute, die durch eine Zusammenkunft die Maul- und Klauenseuche verschleppten, hatten sich jetzt wegen Vergehens gegen das Tierseuchengesetz vor dem Landgericht Wien-Neustadt in Niederdonau zu verantworten.

Im Sommer herrschte die Seuche u. a. in Zillingdorf, wo sie auch auf dem Gut der Theresia J. zum Ausbruch kam. Es wurde auf dem Hof überaus strenge Abwehrmaßnahmen vorgenommen, um eine Verbreitung der Seuche zu verhindern. Zu diesen Maßnahmen gehörte auch das vorübergehende Verbot von Zusammenkünften der auf dem Gut lebenden Menschen mit anderen Leuten. Doch die Liebe ist stärker als alle Verbote. Die Verlobten, die mit einem Landwirtshof verlobt ist, wollte ihren Geliebten unbedingt sehen. Sie traf trotz des Verbotes mit ihm zusammen, und der Erfolg der zärtlichen Stunde war, daß die Seuche auf dem Besitz des landwirtschaftlichen Prädikats ausbrach.

Die Verlobten standen nun vor Gericht. Theresia erhielt eine Woche, ihr Prädikat fünf Tage strengen Arrest mit Bewährungsfrist.

Brandstiftung eines Pfleglings?

Damberg, 5. Januar. Im Wirtschaftsgebäude der Pflegeanstalt Gremsdorf bei Göbstaht wütete am Dienstagmorgen ein Großfeuer. Unter den Pfleglingen entstand beträchtliche große Unruhe, die aber von den Pflegern behoben werden konnte. Während des Brandes wurde, blieben von dem statischen Gebäude nur die Umfassungsmauern übrig. Der Brandschaden wird auf mehrere hunderttausend Reichsmark geschätzt. Mitverbrannt sind auch die gesamten Holz- und Strohhäute. Man vermutet, daß das Feuer durch böswillige oder leichtsinnige Brandstiftung eines Pfleglings entstanden ist.

Schiffsunfall in Warnemünde

Zwei Tote und fünf Verletzte

Warnemünde, 5. Januar. Am Mittwoch vormittag kam es auf einer Jachtwerft in Warnemünde zu einem schweren Betriebsunfall. Beim seitlichen Verkippen eines an Land gefesteten Motorbootes stürzte die Ballung ab, so daß das Boot in Bewegung geriet. Dabei wurden zwei Arbeiter von dem Boot getötet, einer schwer und vier leicht verletzt.

Eigene Briefmarken der Slowakei

Prag, 5. Januar. In kurzer Zeit beginnt die slowakische Postverwaltung bereits mit der Ausgabe besonderer slowakischer Briefmarken. Veräußert werden die gemeinsamen tschech-slowakischen Postwertzeichen mit dem slowakischen Adler und dem Datum des 8. Oktober 1938 (Tag der Autonomieerklärung von Eilstein) überdruckt; die neuen Briefmarken werden die Bildnisse des slowakischen Weltkriegsgenerals Stefanik, des Paters Hlinka, ferner des Schöpfers der slowakischen Schriftsprache und Dichters Ludwig Sturund tragen sowie Darstellungen der Nationalhelden Gurill und Methobius, die als Entfänger der slowakischen Schrift gelten und die Evangelien vom Griechischen ins Slowakische übertrugen.

Verstärkung des Holzeinschlaas im Lande Oesterreich und Sudetenland

Der Beauftragte für den Vierjahresplan erläßt eine Anordnung, wonach Waldungen jeder Beschalt und Größe im Lande Oesterreich sowie den sudetendeutschen Gebieten zur Deckung des Bedarfs der deutschen Wirtschaft an Holz in jedem Jahr in einem für jeden einzelnen Wald oder Betrieb nach einzelnen Holzarten und -sorten oder im ganzen festzusetzenden Holzeinschlag herangezogen werden können. Der Holzforstmeister bestimmt gebietsweise die Höhe des Einschlags.

Schacht fährt nach Helsinki

Auf Einladung der Finnisch-Deutschen Gesellschaft Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird sich voraussichtlich Anfang Februar nach Helsinki begeben. Auf Einladung der Finnisch-Deutschen Gesellschaft wird er einen Vortrag über die internationalen Wirtschafts- und Währungsbeziehungen sowie über die Wandlungen der Handelspolitik halten. Danach wird Dr. Schacht nach Reval reisen, um hier auf Einladung des Centrum-Clubs ebenfalls über internationale Wirtschaftsprobleme zu sprechen.

Zahlen aus der evangelischen Kirchenstatistik

Der „Evangelische Pressedienst“ veröffentlicht die statistischen Ziffern, die für die Zeit 1934 bis 1936 über die größeren Landeskirchen vorliegen. Die nachstehend genannten Zahlen gelten für das Jahr 1936, die eingeklammerten Zahlen ver-gleichsweise für das Jahr 1934.

Die Seelenzahlen werden wie folgt angegeben: Alt-preußen 19 503 802; Sachsen 4 404 133; Hannover 2 723 287; Württemberg 1 757 987; Nassau-Hessen 1 060 610; Bayern 1 672 032; Thüringen 1 475 885; Schleswig-Holstein 1 580 388; Hamburg 812 749; Kurhessen-Waldeck 967 232; Baden 920 988.

Von Neugeborenen aus rein evangelischen Ehen wurden getauft: in Altpreußen 93,8 (96,3) Prozent; in Sachsen 89,53 (90,27) Prozent; in Hannover 95,52 (96,8) Prozent; in Württemberg 98,8 (98,81) Prozent; in Hessen-Nassau 96,98 (96,18, 1935 aber: 98,06) Prozent; in Bayern 96,26 (99,58) Pro-zent; in Thüringen 97,85 (104,26, 1935 sogar: 111,83) Prozent; in Schleswig-Holstein 80,8 (94,80) Prozent; in Hamburg 89,81 (102,45) Prozent; in Kurhessen-Waldeck 96,21 (94,15), 1935 aber: 97,88) Prozent; in Baden 97,14 Prozent (98,24 Prozent); gegen die 96,68 Prozent vom Jahre 1935 stieg diese Ziffer also an.

Die Prozentfähe der kirchlichen Trauungen rein evan-gelischer Paare betragen: für Altpreußen 88,34 (90,68) Prozent; für Sachsen 88,40 (94,84) Prozent; für Hannover 93,47

(94,09) Prozent; für Württemberg 80,33 (88,02, aber 1935: 80,74) Prozent; für Hessen-Nassau 93,06 Prozent (94,22 Prozent, gegen 92,48 Prozent im Jahre 1935, jedoch ein Anstieg); für Bayern 98,88 (96,15) Prozent; für Thüringen 94,25 (100,05) Prozent; für Schleswig-Holstein 83,37 (93,84) Prozent; für Hamburg 83,86 (79,88) Prozent, (dazu als Vergleich die Ziffer von Berlin: 58,04 Prozent); für Kurhessen-Waldeck 93,85 (94,76) Prozent; für Baden 93,88 (93,80) Prozent.

Die Statistik errechnete weiter die Zahl der kirchlichen Verordnungen, die auf je hundert Sterbefälle evan-gelischer Christen entfallen. Die höchste Ziffer erreichte 1936 Thüringen mit 100,82 Prozent; die niedrigste Ziffer hatte Berlin mit 82,74 Prozent.

Auf je hundert Seelen kamen in den Landeskirchen an Abendmahls-gästen: Altpreußen 20,45 (davon Berlin mit 2,84) Prozent; Sachsen 23,84 Prozent; Hannover (lutherisch) 33,5 Prozent, (reformiert) 13,42 Prozent; Württemberg 35,17 Prozent; Hessen-Nassau 33,83 Prozent; Bayern 54,88 Prozent; Thüringen 18,9 Prozent; Schleswig-Holstein 9,82 Prozent; Hamburg 6,83 Prozent; Kurhessen-Waldeck 48,11 Prozent; Baden 33,86 Prozent.

Die Austrittszahlen bei den einzelnen Landes-kirchen betragen: Altpreußen 45 901 (13 248); Sachsen 8439 (2301); Hannover (lutherisch) 4007 (1368); Württemberg 2507 (1109); Hessen-Nassau 3282 (1131); Bayern 3560 (905); Thü- ringen 3006 (884); Schleswig-Holstein 4763 (1224); Hamburg 3413 (4269); Kurhessen-Waldeck 1426 (833); Baden 2784 (673).

Leipzig

Rundgang durch die Reichskleintierschau

Leipzig, 5. Januar. Die 5. Reichskleintierschau, die, wie berichtet, morgen mittag eröffnet wird, ist nun fertig aufgestellt. Die Schau erstreckt sich über vier der größten Ausstellungshallen der Technischen Messe. Die Halle 12 erhält eine besondere Note durch eindringliche Uebersichten mit statistischen Tafeln, die über die Aufgaben und Leistungen des Reichsnährstandes und des Reichsoberbandes der deutschen Kleintierzüchter im Rahmen des Vierjahresplanes unterrichten. Auch einzelne kleinere Fachgruppen, so der Ferkelzüchter, der Hunde- und Kanarienvogelzüchter, werden in einem der Räume dieses Baues sich zu einer Schau vereinigen. Besonders bemerkenswert ist, daß zum ersten Male auch die deutsche Kurzhaarboje, unsere Hausboje, mit etwa 180 Tieren gezeigt und bewertet wird. Die Fachgruppe der landwirtschaftlichen Geflügelzüchter ist ebenfalls hier eingegliedert und zeigt Geflügel aus den Herdbuchzuchten und den Vermehrungszuchten.

Auch der Halle 8 kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie ist zwei Gebieten der Kleintierzucht gewidmet, die in ihrem wirtschaftlichen Wert noch völlig unbekannt sind. Da sind vor allem die Ferkelzüchtergruppen der Züchter, die in vielfacher Gestalt — jede für sich — mit großen Abteilungen vertreten sind und in ihrer Gesamtheit die größte bienenwirtschaftliche Schau darstellen, die je stattgefunden hat.

Eine ungeahnte Entwicklung hat die Reichsoberbandgruppe Seidenbauern genommen, die die Bedeutung und den Wert ihrer Arbeit zum weiteren Ansporn ebenfalls in dieser Halle in großem Rahmen und sinnfällig mit einer weitläufigen, völlig mit Seide verkleideten und überspannten Abteilung zur Darstellung bringt. Seit 1934, dem Beginn des Aufbauprogramms der Seidenraupenzucht, haben die Maulbeerplantagen um das 22fache zugenommen. Davon sind allein 90 bis 95 v. S. im Besitz der öffentlichen Hand. Die Rohenernte ist um das 6fache gestiegen, was im Hinblick auf die Tatsache, daß erst nach sieben Jahren volle Ertragsfähigkeit eintritt, ein bemerkenswertes Ergebnis ist. Das Endergebnis des letzten Jahres liegt 40 v. S. über dem von 1937.

Auf unserer Wanderung durch die Schau, die in ihren wichtigsten Teilen bereits fertig erstanden ist, gelangen wir in Halle 7, die 12 000 Kanarienvogelbehalter. Vor allem sind es die Angorakanarienvogel, die als die wirtschaftlichste Rasse stark vertreten sind. Aus der Geflügelchau sind die Ausstellungshühner mit Zuchtschlägen, deren Wert nach Schönheit und Leistung beurteilt wird, mit in diese Halle hineingekommen worden.

In der letzten Halle, die von der Reichsoberbandgruppe beansprucht wird, finden wir das große Meer der Tauben, die in zahlreichen Rassen — insgesamt gibt es etwa 150 Rassen — mit den verschiedenen Farbschlägen vertreten sind. Um die Rasseauswahl vollständig zu machen, sind auch noch Zwerghühner in dieser Halle zu sehen, und zwar in den Urzweigen und den verzweigten Rassen. Schließlich seien noch die Gänse und Truthühner nicht vergessen, die als die Riesen unter dem Geflügel besonders für den Valen durch ihre „Fleischportionen“ von imponierender Wirkung sind.

So ist bereits bei einem solchen ersten Rundgang zweifellos zu erkennen, daß die 5. Reichskleintierschau in jeder Weise den Erwartungen entsprechen wird.

Neujahrsempfang der Mitteldeutschen Börde. Die Mitteldeutsche Börde veranstaltete ihren Neujahrsempfang, wie üblich, im großen Würfelsaal, während der Verkehr für kurze Zeit unterbrochen wurde. Präsident Weil würdigte in seinem Rückblick die Erfolge, die in gemeinsamer Arbeit erzielt wurden.

Aus der Lausitz

I. Bauhen. Wechsel in der Leitung der Ortskrankenkasse. Der Leiter der Ortskrankenkasse Bauhen-Stadt, Otto Stange, trat zum 1. Januar 1939 in den verdienten Ruhestand. Als neuer Leiter der Ortskrankenkasse Bauhen-Stadt wurde Karl Sünlich eingeführt, der bisher in Bernsdorf tätig war.

I. Bauhen. Planmäßige Pferdebezug. Rund 40 Stuten wurden Dienstag mittag auf dem Schützenplatz zur Eintragung vorgeführt. Nach eingehender Musterung wurde der weitaus größte Teil der Tiere in das Sächsische Pferdebestandsbuch eingetragen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Bauhener Beschäftigten Ende Januar wieder mit Diensten von Moritzburg beauftragt werden.

I. Bauhen. In den Ruhestand. Am 31. Dezember 1938 trat der Anstaltsleiter Friedrich Paul Christian Reuhsol in den Ruhestand. Reuhsol trat Hagen sprach dem scheidenden Beamten den Dank der Behörde aus, zugleich händigte er Oberpfarrer Reuhsol ein Dankschreiben des Führers und Reichshauptkassiers aus. Oberpfarrer Reuhsol, der im vergangenen Jahre mit dem goldenen Tugend-Ehrenzeichen ausgezeichnet worden war, hat als Pfarrer und Seelsorger fast ausschließlich an sächsischen Jren- und Gefangenenanstalten gewirkt.

I. Bauhen. Todesfall. Nach einem arbeitsreichen Leben wurde am Dienstag Bauer Hugo Reusch, Feldschützen 4, im 77. Lebensjahre heimgerufen. Mit viel Freude und Liebe ist er jahrzehntelang seinem schweren Beruf als Landmann nachgegangen. In den Kreisen seiner Berufskameraden, in landwirtschaftlichen Vereinen und Organisationen war „Bater Reusch“ ein hochgeschätzter Kamerad, dessen reiche Fachkenntnisse stets Beachtung fanden.

I. Ramenz. Am 8. Januar wird auf dem Marktplatz ein gemeinsames Eintopffest mit Militärmusik veranstaltet, das um 11 Uhr beginnt. Es gibt Ruckeln mit Rindfleisch, Offenshine, von denen das Stück 40 Pf. kostet, können im Vorverkauf im Blumengeschäft Gürtler am Markt erstanden werden.

I. Ramenz. Am Freitagabend 8 Uhr wird noch einmal das Kruppenpiel „Deutsche Weihnacht“ in der Hauptkirche aufgeführt.

I. Königsbrück. Hohes Alter. Am 1. Januar konnte Frau Karoline Diegel geb. Tünchel (Königsbrück, Stadtbrandstraße 48m) ihren 88. Geburtstag feiern. Die Hochbetagte erfreut sich noch guter Gesundheit.

I. Nabisbor. Ständesamtliche Nachrichten aus dem Ständesamtbezirk Nabisbor über das Jahr 1938 im Gegensatz zu dem Jahre 1937: 1938: Geburten 50, davon 32 Knaben, 18 Mädchen; 1937: Geburten 54, davon 24 Knaben, 30 Mädchen. Todesfälle 1938: 34, 1937: 14. Todesfälle 1938: 21, davon 14 männliche, 7 weibliche; 1937: 14, davon 7 männliche, 7 weibliche.

Don der Universität. Der Reichserziehungminister hat dem Dr. med. habil. Walter G. Ross die Dozentur für das Fach „Innere Medizin“ unter Zuweisung an die Medizinische Fakultät erteilt.

Ernennungen beim Reichsgericht. Der Führer und Reichshauptkassier hat mit Wirkung vom 1. Dezember 1938 den Landgerichtsdirektor Dr. Franke (Landgericht Düsseldorf) und den Oberlandesgerichtsrat Wehmann (Oberlandesgericht Stettin) zu Reichsgerichtsräten ernannt.

Ranglister machten erhebliche Beute. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in den letzten Dezembertagen in einem Hofschuppen vom Garberobständer ein Herrenpelz im Werte von etwa 1000 RM. gestohlen. Vom Täter wurde ein Mantel zurückgelassen. — Vom Anhänger eines Personkraftwagens wurde etwa um die gleiche Zeit auf dem Wege vom Bahnhof durch die Stadt ein Korb mit elf Gänsen entwendet. — Auf der Reichsstraße 95 in Plur Altmörbich wurde bei einem Kraftwagenunfall ein Filmaufnahmegerät im Werte von 137 Dollar gestohlen. — Schließlich erbeuteten noch unbekannte Diebe während der Fahrt von Connewitz nach Eilenhofen von einem offenen Lieferkraftwagen eine Kiste mit 360 Eiern. — In der Zeit vom 31. Dez. bis 2. Jan. wurden auf einem als Ausstellungsraum benutzten Laden drei Funkgeräte im Gesamtwert von etwa 580 Mark entführt. — In der Nacht zum 2. Januar wurde von der Garberobststraße einer im Erdgeschoss gelegenen Wohnung in der Buchumer Straße ein Herrensportpelz im Werte von 320 Mark entwendet.

Drei Straßenbahnen zusammengefallen. Am Dienstag stieß auf dem Martin-Luther-Ring eine Straßenbahn gegen einen vor ihr fahrenden Straßenbahnzug, so daß dieser gegen einen an der Karl-Tauchnitz-Brücke haltenden Straßenbahnzug gestoßen wurde. Sämtliche Straßenbahnwagen wurden stark beschädigt. Ein Schaffner und ein Fahrgast erlitten leichte Verletzungen. — Am Nachmittag des gleichen Tages stieß auf der Kreuzung Harhol- und Wächterstraße eine Straßenbahn gegen einen haltenden Personkraftwagen, wobei zum Glück nur Sachschaden entstand.

Schneubild. Räuberleben im Freien. In einer Neubude des RMD wurde im Außengelände bei Horburg der aus Raumburg flüchtige P. festgenommen. In der Nähe der Alster hatte er sich ein Lager hergerichtet, von dem aus er eine große Anzahl von Einbrüchen, vornehmlich in Neubuden, unternahm.

Borna. Kreisbauernrat. Am 9. Januar kommt die Landbevölkerung der Kreisbauernschaft Borna zu einem Kreisbauernrat zusammen. Am Vormittag findet von 9 bis 12.30 Uhr eine Arbeitssitzung für die Ortsbauernführer und Ortsobstverwalter statt. Der Nachmittag von 14 bis 15.30 Uhr bringt öffentliche Sonderausgaben. Zur großen Schlusskundgebung von 16 bis 17.45 Uhr spricht Landesbauernführer Körner im „Deutschen Haus“.

Bora. Kathol. Kreuzung Hermsdorf entfehlt. Die Ausschachtungsarbeiten für den Bau des Katholischen Kreuzung Hermsdorf haben begonnen. Die gesamte Anlage steht unter der Leitung von Prof. March (Berlin). Die Nord-Südtrasse der Reichsautobahn wird an dieser Stelle untertunnelt, denn die Bauarbeiten entziehen zu beiden Seiten dieser Straße. Die gesamte Fläche des Bauhofes wird mehrere tausend Quadratmeter umfassen. Am westlichen Ende der Teufelstraße ist die Wölbhülle bereits im Rohbau fertig.

Meuselwitz. Großfeuer. In der Nacht zum Dienstag kam vermutlich durch Kurzschluss an einem Vorkraftwagen, in den früheren Geschäftsräumen des Bauunternehmers Richard Teubner ein Großfeuer aus, das sich auf das ganze Gebäude ausbreitete. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig, zumal die Schlauchleitungen zum Teil unter den Gleisen der Reichsbahn durchgeführt werden mußte. Der Sachschaden ist sehr hoch.

Neusalza-Spremberg. Vorzeitige Frühlingboten. Schon seit einigen Tagen konnte man ein paar Vögelchen beobachten, die sich in dem aufgestellten Futterhäuschen am Gasthof „Zum grünen Baum“ ihre Nahrung holten. Wo wir uns die Gäste näher betrachteten, waren es zwei Stare. Sollten es die ersten Frühlingboten sein? Dann wären sie freilich reichlich zeitig gekommen.

Siebersdorf. Der Tod am Arbeitsplatz. Als der Elektriker Reinhard Linke aus Kolnau im Betriebe der RSD die Fahrleitung reparierte, stürzte er von einer Leiter auf die Schienen. Linke zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach Einlieferung ins Zittauer Stadt Krankenhaus verstarb. Weiter erlitt der Elektriker Reinhold Gäßler aus Tüschau beim Begehen der Fahrtrinne des gleichen Betriebes einen Herzschlag.

Neugersdorf. Betrügerische Teppichhändler. In den letzten Dezembertagen waren in Neugersdorf und Umgebung Teppichhändler aufgetreten, die Teppiche und Bettvorlagen zu Preisen von 30 bis 70 RM. anboten und verkauften, obwohl die Ware nur einen Verkaufswert von 12 bis 18 RM. hatte. Die Händler, die angeblich aus Rumänien zu kommen und nur sehr schlecht deutsch sprachen, erweckten einen zigeunerhaften Eindruck. Vor ihnen wird gewarnt.

Ämliche Bekanntmachungen

Bauhen.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telephonlinie von Eulowitz nach Bederwitz liegt beim Postamt in Großpostwitz vier Wochen aus.

Ramenz.

Der Gemeindeversicherungsoverband im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz hat sich aufgelöst. Die Haftung der bisherigen Verbandmitglieder ist erloschen und auf den Sächsischen Gemeindefachversicherungsverband übergegangen.

Bischofswerda.

Die Ausgabe der Stammbuchabschnitte mit Reichsoberbandgruppen für Speisefeste sowie der Stammbuchabschnitte mit Bezugschein für Konsumkartagen erfolgt im Sitzungssaal des Rathauses, und zwar: Montag, den 9. Januar 1939: Buchstaben A, B von 8 bis 10 Uhr; Buchstaben C, D, E, F, G von 10 bis 12 Uhr; Buchstaben H, I, J von 14 bis 17 Uhr; Dienstag, den 10. Januar 1939: Buchstabe K von 8 bis 10 Uhr; Buchstabe L von 10 bis 12 Uhr; Buchstaben M, N, O, P von 14 bis 17 Uhr; Mittwoch, den 11. Januar 1939: Buchstaben Q, R von 8 bis 10 Uhr; Buchstaben S, Sch, St von 10 bis 12 Uhr; Buchstaben T, U, V, W, X, Y, Z von 14 bis 16 Uhr. Bei der Antragstellung sind Einkommensnachweise (Lohnbescheinigungen, Rentenbescheide usw.) für mindestens die letzten 5 Wochen mitzubringen.

Sonntag, 8. Januar: Eintopffest!

Südwest-Sachsen

In der Trunkenheit gegen Straßenbaum gefahren Drei Schwerverletzte

Chemnitz, 5. Januar. Am Donnerstag früh fuhr auf der Bornaer Straße ein Personkraftwagen mit solcher Wucht gegen einen Straßenbaum, daß der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Von den fünf Insassen wurden drei schwer verletzt; sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fahrer, der 28 Jahre alte Rudolf Erich Schneider aus Chemnitz, wurde festgenommen, da er unter Alkoholeinfluß stand. Die Ursache des Unfalles liegt nach Angaben einer Mitfahrerin darin, daß sich Schneider während der Fahrt umgedreht hatte. Es handelt sich vermutlich um eine Schwarzfahrt.

Chemnitz. Neuschnee im Erzgebirge. Nach vorübergehendem Tauwetter, das einen erheblichen Teil der Schneemassen zum Schmelzen gebracht hatte, trat in der Nacht zum Mittwoch erneut Frost ein, der Glatteisbildung auf den Landstraßen und Reichsautobahnen zur Folge hatte. Seit Mittwoch früh schneit es wieder im ganzen Erzgebirge bis hinunter ins Flachland. Der Erzgebirgshaus hatte am Mittwochvormittag bereits wieder 10 Zentimeter Neuschnee zu verzeichnen.

Chemnitz. Wierherausstellung. In diesem Jahre sind 350 Jahre vergangen, seit der Engländer James Lee den Wierherausstellung und damit die Grundlage für die mechanische Strickerei und Wierherlei legte. Aus diesem Anlaß wird die Höhere Fachschule für Textilindustrie in Chemnitz im März gemeinsam mit Oberstudiendirektor I. R. Josef Worm (Chemnitz) unter dem Titel „Altes und Neues aus der Wierherlei“ eine Ausstellung veranstalten, die mit Vorträgen aus der Geschichte der Wierherlei und Strickerei verbunden sein wird.

Burgk. Beim Ueberholen auf vereister Straße. Als ein Personkraftwagen auf vereister Straße einen Omnibus überholen wollte, prallte er mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Dabei wurde ein 13jähriger Junge schwer verletzt.

Annaberg. Uraufführung im Grenzlandtheater Erzgebirge. Am Freitag, dem 6. Januar, findet die Uraufführung des Schauspiel „Welken über der Grenze“ von Hannes Wolf im Grenzlandtheater Erzgebirge statt. Das Stück behandelt ein Grenzlandschicksal aus der erzgebirgischen Heimat.

Schneeberg. Schneeburger Weihnachtschau verlängert. Wegen des bisherigen großen Erfolges und des unvermindert anhaltenden Besucherstroms hat sich das Heimatwerk Sachsen entschlossen, die Schneeburger Weihnachtschau bis einschließlich Sonntag, den 15. Januar, zu verlängern.

Schneeberg. Dresdner Kreuzchor singt. Der Dresdner Kreuzchor wird am Sonntag, dem 8. Januar, in der Stadt der Weihnachtschau unter Leitung von Professor Bauersberger zwei Konzerte veranstalten. Das erste findet um 16 Uhr in der St.-Wolfgang-Kirche, das zweite um 18 Uhr im Saal des Hotels „Goldene Sonne“ statt. Die Kreuzchorer singen in beiden Konzerten alte und neue Weihnachtslieder.

Reichenau. Todesfall. Der im 83. Lebensjahre lebende frühere Fabrikdirektor Ernst Reich ist am Neujahrstage einem Herzschlag erlegen. Reich hat an der Entwicklung der Gemeinde, der Industrie und des sonstigen öffentlichen Lebens reichlichen Anteil. Sechs Jahre wirkte er als Gemeinderatsmitglied. Die 1892 gegründete Beamtenchule sieht in ihm einen Mitbegründer.

Flauen. Haftbefehl erlassen. Zu dem ungeklärten Tod des Kriegsinvaliden G. in Oberlauterbach wird von der Kriminalpolizei Flauen ergänzend mitgeteilt, daß gegen die Ehefrau des Invaliden Haftbefehl erlassen worden ist. Das Ergebnis der auf Grund der Leichenschau notwendig gewordenen Untersuchung beim Institut für gerichtliche Medizin in Leipzig steht noch aus.

Wer wird Führer im RMD werden?

Der Reichsarbeitsdienst stellt Führerwärter und Freiwilliche zum 1. April 1939 ein. Die Bewerber melden sich zunächst als Freiwilliche mit einjähriger Dienstverpflichtung bei einem der unten genannten Gruppenführer, betonen aber in dem Gesuch von vornherein, daß beabsichtigt ist, die Führerlaufbahn einzuschlagen. Innerhalb des ersten Halbjahres, welches zugleich als abgeleitete Arbeitsdienstpflicht gilt, wird sich herausstellen, welche Bewerber als geeignet und welche als ungeeignet erscheinen. Die geeigneten Bewerber werden nach Ablauf des ersten Halbjahres von dem Führer des Arbeitsganges als Führerwärter angenommen, zum außerplanmäßigen Truppführer befördert und der Wehrmacht zur zweijährigen Dienstzeit zur Verfügung gestellt. Nach deren Ablauf folgt der übliche Ausbildungsweg eines Reichsarbeitsdienstführers. Die ungeeigneten Bewerber können nach Beendigung des ersten Halbjahres — also ihrer Dienstpflicht — aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen werden, ohne Zeit verloren zu haben.

Melbeschluss für die Einstellung zum 1. April 1939 ist der 15. Februar 1939. Die Besuche sind zu richten an: Führer der Arbeitsdienstgruppe 150, Adelsberg-West, Schulstr. 2; Führer der Arbeitsdienstgruppe 151, Ramenz/Sa., Am Suttberg 1; Führer der Arbeitsdienstgruppe 152, Flauen I, B., Engellstr. 20; Führer der Arbeitsdienstgruppe 153, Böbau/Sa., Hermann-Göring-Haus; Führer der Arbeitsdienstgruppe 154, Chemnitz/Sa., Stollberger Str. 20; Führer der Arbeitsdienstgruppe 155, Freiberg/Sa., Schulstr. 20; Führer der Arbeitsdienstgruppe 156, Leipzig C 1, Graf-Spee-Str. 2.

6 Kinder von Wölfen angefallen

Gefährliches Abenteuer auf dem Heimwege vom Gottesbleist. Warschau, 5. Januar. Ein gefährliches Abenteuer mit Wölfen hatten sechs Kinder, darunter vier Mädchen, auf dem Wege zwischen Siechnowitz und Kowezna in der Woiwodschaft Wilna zu bestehen. Die Kinder, die sich vom Gottesbleist auf dem Heimweg befanden, wurden von den Bestien verfolgt und angefallen. Zwei Landarbeiter, die den Kindern zu Hilfe kamen, konnten gegen die Bestien nichts ausrichten, da sie keine Waffen besaßen. Zweifellos wären die Kinder und die Landarbeiter den Wölfen, die ihnen bereits schwere Wunden beigebracht hatten, zum Opfer gefallen, wenn nicht zufällig eine Polizeistreife des Weges gekommen wäre, die das Rudel mit einigen Revolvergeschüssen verjagen konnte.

Sächsische Baugefellschaft für elektrische Anlagen

mit beschränkter Haftung
Leipzig C 1 Telefon: 17334 u. 16334 Königsstraße 22
Elektrische Anlagen jeden Umfangs
Ausführung St. Elisabeth-Krankenhaus Leipzig und J. T. Liebfrauenstraße
Diagwib.

LEIPZIG

Paul Lux & Sohn Banklempnerel, sanitäre Einrichtungen, Leipzig C 1 Beethovenstraße 9, Telefon 30812

Anzeigen verraten auf alle Fälle — die günstigste Einkaufsquelle

Schmidt, Mann & Co., Zentralheizungen, gegr. 1891 Leipzig C 1, Fährstraße 13, Telefon 21579

Drucksachen aller Art liefert billig Germania - Buchverlag

F. A. Siegel Juwelen - Uhren Schuhmacher-gaschen 11

Wer inseriert, schafft Arbeit!



24. Forti...
„Waru...
„Was d...
„Rele Falte...
„Wißt du...
„tranten?“
„Der u...
„Wer u...
„und —“
„bekommen...
„bin doch...
„schaft abzu...
„den ich nick...
„Ein Zu...
„ist klanglo...
„„Ich si...
„und —“
„Dum...
„Klaff au...
„trauen!“
„Du k...
„vorzuwer...
„Ich habe...
„mich selbe...
„„Wov...
„„Geor...
„ich habe...
„„Ah...
„„Kem...
„mich selb...
„ich habe...
„ich mich...
„Kun...
„noch nie...
„„Wer...
„lange da...
„„Nat...
„re, daß...
„„Selt...
„so klein...
„fährt ich...
„ich schon...
„Frau! I...
„nicht. I...
„die Ruh...
„ich auch...
„Wenn d...
„der lebe...
„Im Ubr...
„süßt. I...
„hat dich...
„geffen...
„du ja a...
„War...
„Mann...
„tal ein...
„Ann...
„auch no...
„gangen...
„Bo...
„anderes...
„stüde u...
„hatte...
„ten, um...
„Rühne...
„machen...
„bei se...
„kurzer...
„mit den...
„Meteore...
„Luftraf...
„effierte...
„Heute...
„für die...
„Haupt...
„und Po...
„Testam...
„ihres...
„im Bel...
„seinem...
„Genuß...
„dem S...
„noch...
„Monat...
„richtige...
„benten...
„unterg...
„Wälder...
„Rön...
„auf de...
„Natur...
„Güfte...

betonen, daß er alles in seinen Kräften Stehende getan habe, um den Unfall zu vermeiden. Der Vorfallende hielt ihm immer wieder vor, daß er es unterlassen habe, die zuständigen Stellen mit dem nötigen Nachdruck und in der nötigen Eile von der Gefahr zu unterrichten, die der unbeleuchtete auf der Autobahn stehende Lastzug für die übrigen Fahrzeuge bedeutete.

Der Staatsanwalt richtete dann an die beiden Angeklagten die Frage, weshalb sie keine Vorfrage für die Beleuchtung des Wagens getroffen hätten, als sie am Nachmittag nach Berlin fuhren. Könnike erklärte, er habe mit einer Rückkehr vor Eintritt der Dunkelheit gerechnet und deshalb an die Notwendigkeit einer Beleuchtung überhaupt nicht gedacht.

Die Strafkammer trat sodann in die Beweisaufnahme ein und vernahm zunächst den Fahrer Keller, der den Dienstwagen des Volkshochschulhofs gesteuert hatte. Er wurde vom Vorsitzenden, den Beisitzern und den Verteidigern der Angeklagten in ein Kreuzfeuer von Fragen genommen. Bei seiner Berechnung wies er darauf hin, daß er bei abgedeckten Lichtern 20 bis 25 Meter weit sehen konnte und in der Lücke war, bei einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer seinen Wagen innerhalb des zur Verfügung stehenden Bremsweges zum Stehen zu bringen. Im übrigen habe er nicht weiter nach links fahren können, weil ein ihm folgender Wagen ihn gerade überholen wollte. Nach dem Unfall will er sich sofort vom Steuer losgerissen haben, das ihn auf dem Sitz festgeklemmt habe, und sofort um

den Wagen herumgelaufen sein, um die nachfolgenden Verkehrsteilnehmer durch Signale zu warnen. Die Blendung durch den entgegenkommenden Wagen soll deshalb besonders stark gewesen sein, weil das andere Auto beim Überholen seine Richtung änderte, so daß das grelle Licht der Scheinwerfer vorübergehend voll dem Zeugen in die Augen fiel. Als er dann aus dem Lichtkegel herauskam, sei es zu spät gewesen, den Unfall noch zu verhindern.

Der Angeklagte Wiefenberg war auf der Suche nach Hilfe am 2. November abends in ein Potsdamer Lokal in der Königsstraße gekommen, in dem sich als Gast auch ein Wirtschaftsbeamter der Reichsautobahn befand. Dieser nahm sich seiner sofort an, als Wiefenberg darüber Beschwerde führte, daß er nirgends Unterstützung fände. Er rief zunächst selbst bei der Reparaturwerkstatt in Werder an, wo jedoch die Hilfe abgelehnt wurde mit der Erklärung, daß mit derartigen Anrufen zu oft Unfug getrieben würde. Erst als sich der Zeuge als Beamter der Reichsautobahn vorstellte, erklärte der am Apparat befindliche Schweißergeselle des Werkstatthalters sich bereit, auf die Strecke hinauszufahren und dem Lastzug zu helfen.

Der Schweißergeselle des Werkstatthalters mußte zugestehen, daß er dem Reichsautobahnbeamten gegenüber die Forderung der Hilfeleistung gemacht habe. Das soll aber nur geschehen sein, um den lästigen Anrufer loszuwerden, von dem auch dieser Zeuge angenommen haben will, daß er ihn nur verurteilen wollte.

welcher, wird ebenfalls als Jude angeführt, obwohl sie es selbst bestritt. Ihr Staatssekretär ist die Jüdin Frances Jurkovich, ihr Generalanwalt der Jude C. Wejzansky jun., der Leiter der Statistischen Abteilung ist der Jude Jibor Rubin und einer seiner führenden Beamten sein Vorgesetzter Jacob Pearlman. In der Abteilung für Wirtschaft und Industrie sitzt der Jude Boris Stern, und die Kommissarin für Industriellen Ausgleich, die im Arbeitsministerium die schöne Dienstbezeichnung „Verdahnungskommissarin“ führt, heißt Anna Weinstock. Weiter sind die Juden Polahow, Kaplan und Becker in führenden Stellungen dieses Ministeriums.

Im Wirtschaftsministerium ist Louis Dameratsky der Leiter der Informationsabteilung. Das Amt für Forstwirtschaft und verwandte Angelegenheiten wird von dem Juden Alan geleitet. Besonders interessant ist die Tatsache, daß das diesem Ministerium angegliederte Büro für Volkszählung unter Leitung des Juden Hirsch steht.

Im Landwirtschaftsministerium ist „nur“ vier Juden in führenden Stellungen: Eshiel, Wachrad, Joseph Becker und Kaufman.

Dagegen sind in dem Ministerium, an dessen Spitze der deutschfeindliche Innenminister Harold Jades steht, um so mehr Juden vertreten: der Generalanwalt Nathan Margold, der stellvertretende Generalanwalt Norman Meyers und sein Kollege Phillip Cohen, ein Beihilfe des Ministers namens Marx, der Bauabteilungskommissar Berlew, der Leiter der Abteilung für überseesische Bestellungen, Ernest Oruening, ferner die Juden Feuch, Rachel Barker (Büro für indische Angelegenheiten), Phillip Cohen (Rundfunkangelegenheiten), David Segel und J. F. Abel.

Im Justizministerium heißt der stellvertretende Leiter des Rechtsamtes Harold Nathan. Weitere führende Beamte sind die Juden Paul Freund, A. H. J. S. Lewin, Max Spelke und E. C. Chasseh. Selbstverständlich sind auch in der Gerichtsbarkeit des Landes die Juden in vielen prominenten Stellungen. Bei der Bedeutung, die die amerikanische Verfassung dem Obersten Bundesgericht als der letzten Instanz für die Zulässigkeit geschäftlicher Maßnahmen einräumt, ist es von Interesse, zu wissen, daß der Oberste Bundesrichter Brandeis ebenfalls Jude ist und daß der inzwischen verstorbene Oberste Bundesrichter Benjamin Cardozo, dessen Nachfolger Felix Frankfurter werden soll, Halbjude war. Eine besonders einflussreiche Rolle spielen die Juden in den durch die New-Deal-Gesetzgebung geschaffenen staatlichen Einrichtungen, die teilweise über gewaltige Geldmittel verfügen.

Die oben erwähnten Namen stellen nur einen geringen Bruchteil der vom Pelly-Verlag veröffentlichten Liste dar. Der volle Einfluß der Juden auf die amerikanischen Staatsgeschäfte wird aber erst ersichtlich, wenn man erfährt, daß in bundesstaatlichen und staatlichen Ämtern der Vereinigten Staaten von Amerika einschließlich aller mittleren und unteren Dienststellen nicht weniger als insgesamt 62 000 Juden beschäftigt werden. Da aber unter den 130 Millionen Amerikanern nur rund 4 1/2 Millionen Juden leben, wird niemand behaupten können, daß sich der Pelly-Verlag einer Übertreibung schuldig gemacht hat.

Arbeitswoche für Handarbeitsverhelferinnen. Die Bauverwaltung Sachsen der DAF führt vom 8. bis 14. Januar 1939 die 1. Arbeitswoche für Handarbeitsverhelferinnen in der landwirtschaftlich schönsten Gegend des Landes Mitte der DAF in Augustsburg bei Aßdorf durch. Alle Handarbeitsverhelferinnen, alle Kaufhäuser, alle Handarbeitsgeschäfte werden aufgefordert, die Verhelferinnen oder Abteilungsleiterinnen zur Teilnahme anzumelden.

Hauptschriftleiter: Georg Winkel. Verantwortlich für Inhalt u. Bilder: Georg Winkel, Dresden. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Theodor Winkel, Dresden. Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei Dresden, Volkerstr. 17. D. W. XII. 38: über 4300. — 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Ausschlußreiche amerikanische Flugschrift

62 000 Juden in der Bundes- und Staatsverwaltung in den Vereinigten Staaten

New York, 5. Januar.

Wie die „New York Daily News“ meldet, sind von amerikanischer antisemitischer Seite zur Zeit Bemühungen im Gange, nicht nur die Öffentlichkeit, sondern vor allem auch die Mitglieder des Kongresses über den hohen Grad der Verjudung des amerikanischen Regierungssystems aufzuklären. Dem genannten Blatt zufolge wurde kürzlich in der Bundeshauptstadt unter der Ueberschrift „Was jedes Kongressmitglied wissen muß“ eine im Pelly-Verlag in Asheville, North-Carolina, erscheinende Flugschrift verbreitet, die den Vorwurf erhebt, daß die New-Deal-Regierung unter Präsident Roosevelt Angehörigen der jüdischen Rasse eine ungehörlich große Zahl von Posten in der Bundes- und Staatsverwaltung sowohl als auch in führenden politischen Ämtern zugewiesen habe. Die Liste, die der Verlag nunmehr einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis bringt, umfaßt nicht weniger als 275 Namen von Juden oder jüdisch verknüpften Personen, ohne damit allerdings Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Die Judenliste ist kein lächerlich, nach einzelnen Ministerien getrennt, angeordnet und beginnt mit dem Amt des Präsidenten, der in Amerika beherrschend die Funktion des Ministerpräsidenten ausübt. Hier wird der jüdische Finanzier Bernard M. Baruch als der inoffizielle Präsident der Vereinigten Staaten bezeichnet, der nach seinen eigenen vor dem Bundesrat gemachten Aussagen während des Weltkriegs mehr Macht besaß als irgendjemand andere Einzelperson. Als zweiter intimer Berater des augenblicklichen Präsidenten wird der Professor der Rechtswissenschaften Felix Frankfurter genannt, der im Jahre 1890, mit seinen Eltern aus Wien kommend, in Amerika einwanderte. Frankfurter ist Mitglied der kommunistischen Civil Liberties Union und war in den letzten Jahren der Spiritus rector für zahlreiche New-Deal-Gesetze. Er soll über 100 „Ratshale“ im Laufe der Jahre in der Regierung untergebracht haben und gilt als der anerkannte Unterhändler zwischen dem jüdischen Mitglied des Obersten Bundesgerichts Brandeis und Präsident Roosevelt. Roosevelts früherer

persönlicher Anwalt Samuel Rosenman ist heute Richter am New Yorker Staatsgerichtshof. Ein weiterer politischer Berater Roosevelts ist der Richter Robert Marx in Cincinnati. Als Roosevelts noch Gouverneur von New York war, war der Jude Bertig sein Rechtsberater.

An der Spitze des amerikanischen Finanzministeriums steht der Jude Henry Morgenthau jun., der durch Heirat mit dem jüdischen Gouverneur des Staates New York, Herbert Lehman, verwandt ist. Zu seinen Verwandten zählen die Inhaber der internationalen Bankfirma Seligman & Wristein, die Levisohns und schließlich die Warburgs von der Firma Kuhn, Loeb und Co. Fast sämtliche Schlüsselstellungen des Schatzamtes sind ebenfalls mit Juden besetzt: der Beihilfe des Minister Kloy, der Unterstaatssekretär Jacob Viner, der technische Berater Harris Wires, der stellvertretende Kommissar Sidney Jacobs, der Leiter der Statistischen Abteilung Aaron Director, der stellvertretende Chef der Juristischen Abteilung Boris Kostelaneh, der Leiter der Buchhaltungsabteilung Joseph Greenberg, der Leiter der Rechnungsabteilung Melvin Loafman, der Hauptrechtsberater der Zollabteilung Eli Frank, der führende Rechtslehrer Louis Simon, ferner die Ministerialräte Joseph Zucker, Anna Milchner, Joseph Schereschewsky.

Im Staatsdepartement ist der arische Außenminister Cordell Hall mit einer Tochter des Juden Isaac Hily verheiratet. Wirtschaftsberater ist der Jude Dr. Herbert Feis. Einer der wichtigsten des Außenministers für Sonderaufgaben ist der Jude Leo Passlowitz. Der Leiter der Rechtsabteilung ist der Jude David Salmon, der Leiter des Amtes für philippinische Angelegenheiten der Jude Joseph Jacobs. Ferner werden zwei stellvertretende Rechtsberater, Jacob Wehner und Joseph Baker, als Juden aufgeführt.

Der weibliche Arbeitsminister Frances Perkins, der nachweislich kommunistischen Tendenzen huldigt und sich mit Händen und Füßen beispielsweise gegen die Ausweisung des aus Australien kommenden jüdischen Kommunisten Harry Bridges

Dresdner Theater
Opernhaus
Donnerstag
Donna Diana (8.00)
Don Diego: Nilsson; Donna Diana: Wieber; Donna Laura: Goltz; Donna Fenisa: Jung; Don Cesar: Dittich; Verin: Schellenberg; Don Louis: Tessmer; Don Gaston: Böhm; Fioretta: Clair.
Freitag
4. Sinfoniekonzert Reihe B
Öffentliche Hauptprobe (vorm. 11.30)
Schauspielhaus
Donnerstag
Fürst Bückler (8.00)
Fürst Bückler: Rainer; Fürstin: Verden; Sonntag: Overbeck; Lady Burdleson: Jambath; Lord Ken-

dale: Kottenkamp; Waud: Behrens; Countess Ragg: Heinrich a. G.; Lady Grosvenor: Gruner; Mrs. Kemcome: Polchmar; Graf Roffi: Keller; Webbs: Ponto; George: Paulsen; Francois: Ledithe.
Freitag
Der Engel mit dem Saitenspiel
Theater des Volkes
Freitag
Der Zarewitsch
Komödienhaus
Freitag
Das schöne Abenteuer
Central-Theater
Freitag
Schneewittchen fällt vom Himmel (4.00)
Eva (8.00)

Wir sind Ihnen dankbar
und Sie erfassen sicherlich die Interessen, wenn Sie sich bei Einkäufen auf die Anzeigen in der Sächsischen Volkszeitung

Rundfunk
Deutschlandsender
Freitag, 6. Januar
6.00 M. Glogenspiel, Morgencul, Wetterbericht.
6.10 Eine kleine Melodie.
6.30 M. Königsb.: Frühkonzert.
7.00 Nachr. des Draht. Dienstes.
7.10 M. Königsb.: Frühkonzert.
8.40 Kleine Turnstunde.
10.00 Aus Leipzig: Ich nehme alles, und ich brauche alles!
10.30 Aus Stuttgart: Kniffe für die Bretter.
11.15 Deutscher Seewetterbericht.
11.30 Dreißig bunte Minuten. — Anschl. Wetterbericht.
12.00 M. Bremen: Musik z. Mittag.
12.55 Zeitg. d. Dtsch. Seewarte.
13.15 M. Bremen: Musik z. Mittag.
13.45 Neueste Nachrichten.
14.00 Meribel von zwei bis drei!
15.00 Wetter, Markt, Börsenber.
15.15 Herbert Ernst Groß singt.
15.30 Als unsere Großen noch kleine Leute waren. Anschl. Programmhinweise.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.00 Aus dem Zeitgeschehen.
17.10 Musik am Nachmittag.
18.00 Die Legende vom Dom.
18.25 Afrika einst — und heute.
18.40 Musik auf dem Teatrontium.
19.00 Deutschlandecho.
19.15 Eisbomben.
20.00 Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20.15 Musik aus dem Leipziger Gewandhaus.
21.00 Der Tod an den Händen. Hörspiel von Günter Eich.
22.00 Tages-, Wetter-, Sportnachr.
22.20 Deutsche Meisterchaft im Eiskunstlaufen.
22.30 Eine kleine Nachtmusik.
22.45 Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00 Nachtmusik.

Reichsfender Leipzig
Freitag, 6. Januar
6.00 Aus Berlin: Morgenzul. Wetterbericht.
6.10 Aus Berlin: Gymnastik.
6.30 M. Königsb.: Frühkonzert. Tages- 6.50—7.00 Frühkonzert u. Wettermid. f. d. Bauern, und 7.00—7.10 Nachrichten.
8.00 Aus Berlin: Gymnastik.
8.20 Kleine Musik.
8.30 Aus Rbin: Morgenmusik.
9.30 Wer will mit uns Schlitten fahren?
9.55 Wasserstandsmeldungen.
10.00 Ich nehme alles, und ich brauche alles.
10.30 Aus Stuttgart: Kniffe für die Bretter.
10.45 Wettermeldungen, Tagesprogramm, Glückwünsche.
11.35 Heute vor ... Jahren.
11.40 Wettstreit der Kleintiere.
11.55 Zeit und Wetter.
12.00 Aus Halle Saale: Musik für die Arbeitspause.
13.00 Z.-H. Nachrichten, Wetter.
13.15 M. Saarbrück.: Mittagkonz.
14.00 Zeit. Nachr., Börse, Anschl. Musik nach Tisch.
15.30 Der billige Einkauf.
15.45 Unsere OJ im Winter.
16.00 M. Danzig: „Und nun klingt Danzig auf!“ — Tages- 17.00—17.10 Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00 Wer plante die erste Reichsbibliothek?
18.15 Klaviermusik.
18.40 Jüngstes deutsches Marine-schrifttum.
19.00 Aus Markneukirchen: Aus unserem Musikwinkel.
20.00 Umschau am Abend.
20.00 Abendnachrichten.
20.10 Musik aus Dresden.
22.00 Abendnachrichten, Wetter-meldungen, Schneeberrichte.
22.30—24.00 Aus Dresden: Unterhaltungs-musik.

Damit ist es nicht getan!

Ein Blatt Papier, den Gummi-stempel-Abdruck in die linke obere Ecke, dann handschriftlich den Brief geschreiben ... nein, das reicht im heutigen Geschäftsleben ganz nicht aus. Man schreibt die Briefe auf der Schreibmaschine und benutzt ein schönes Briefpapier, das einen wirkungsvollen, sauberen Firmenaufdruck hat. Zeitgemäße Geschäftsbriefschaften, in guter, sauberer Druckausführung liefert für Handwerk, Handel und Industrie die Germania Buchdruckerei, Dresden, Volkerstr. 17.



Dresdner Lichtspiele
Prinzess: 8.45, 6.15, 8.45: Sergeant Berry.
UT: 4, 6.15, 8.30: Waja zwischen zwei Ehen.
Unterjorn: 4, 6.15, 8.30: Nanu, Sie kennen Koß noch nicht?
Capitol: 8.45, 6.15, 8.45: Der Blauhauch.
Ufa-Palast: 4, 6.15, 8.30: Die Nacht der Entscheidung.
Zentrum: 8, 5, 7, 9: Ehrenlegion.
Ufa am Postplatz: 11, 1.30, 4, 6.30, 9: Liebel und Liebe.
Hü-Pl: 8, 8.30: Jiel in den Wolken.
Gloria: 8, 8.30: Das Verlegenheitskind.
Rational: 4, 6.15, 8.30: Das Verlegenheitskind.
Olympia: 4, 6.30: Drei Frauen.
Scala: 4, 6.15, 8.30: Jiel in den Wolken.
Rosaos: 6.15, 8.30: Liebel und Liebe.

Gasthof Rückelwitz
Sonnabend, 7. 1., Sonntag, 8. 1., und Montag, 9. 1., großer
Bockbierausschank
ff. Bratwurst, ff. Schinken im Brotteig, ff. Beckwurst
Sonntag 8 Uhr feine Tanzmusik
Hierzu laden ein OSKAR BORSCH u. FRAU

Die Glück
1938 1939

durch die
Winterhilfe-Lotterie
SOFORTIGER GEWINNENTSCHEID

Geschäftskarten in geschmackvoller Ausführung, ein- u. mehrfarbig, liefert preiswert die leistungsfähige
Germania Buchdruckerei
Dresden-N. 1, Poststraße 17, Ruf 21012